

Von Diven, Riesen und Monsieuren



MAJA COLETTI, TEXT UND FOTOS

Zum Stichwort «Frühling» fallen einem wohl weder Bambus, Sequoiadendron, Cryptomerien noch schattenliebende Stauden als erstes ein. Doch gerade diese Riesen gliedern den Garten von Eliane und Peter Althaus-Marti in Sutz am Bielersee und zaubern während allen Jahreszeiten ein reizvolles Licht- und Schattenspiel. Unweigerlich taucht man ein, wird regelrecht verschlungen von grünlebendigen Räumen, mit Wänden voller Blättern und Dächern aus Ästen mit austreibenden Knospen, die pure Lebensenergie verströmen und Assoziationen zu Burnettts «Der geheime Garten» wecken. Eine Unruhe erfasst mich und ich möchte am liebsten subito, also jetzt sofort auf der Stelle losrennen, entdecken, suchen und finden, um mich dann wohl zu verlieren in dieser Schatzkiste aus botanischen Kostbarkeiten.

Entlang der geschwungenen, akkurat gepflegten Hecke komme ich zum Wohnhaus, wo mich Eliane und Peter Althaus-Marti bereits erwarten. Ich bin beeindruckt von der Grandezza, die das Haus verströmt. Obwohl erst anfangs der 1980er Jahre gebaut, verströmt es besonders im Innern den Charme eines französischen Schlosses. Dies kommt nicht von ungefähr, denn das Ehepaar Althaus erwarb zuerst in Frankreich die grandiose historische Innentreppe, die antiken Bodenplatten

und viele Möbel und liess danach quasi das Haus drumherum entstehen. Wir beginnen den Gartenrundgang im Wintergarten, der Ausblick in den Garten fesselt mich und ich muss immer wieder (ziemlich unhöflich) an meinen Gesprächspartnern vorbei in diesen wie eine perfekt inszenierte Theaterkulisse gestalteten Gartenraum schielen. Tonangebend ist ein stattlicher, vierzig Meter hoher *Sequoiadendron*, der vor vierzig Jahren als gerade mal 50 cm grosser Winzling gepflanzt wurde, dazu gesellen sich über 120 Sorten Bambus, zwanzig

nenden Raritätenmärkten, dem Centre horticole in Lullier oder in spezialisierten Gärtnereien wie Blattgrün und Alfred Forster an (beides GSS-Mitglieder). Ein grosser Fan ist er vom Franzosen Cédric Basset, der unzählige Pflanzenschätze aus dem chinesischen Raum ausführen und in seiner Gärtnerei in der Bretagne vermehren darf. Viele dieser botanischen Kostbarkeiten fühlen sich auch erstaunlich wohl am Bielersee. Trotz der immensen Vielfalt an unterschiedlichsten Pflanzen wirkt der Garten keinesfalls wie ein Sammelsurium, sondern harmonisch gestaltet. Dies



V.l.n.r.: Podocarpus macrophyllus, Mespilus japonica, Cryptomeria japonica 'Little Champion', Eucalyptus parviflora und Metasequoia glyptostroboides 'Goldrush' mit schwefelgelbem Austrieb.

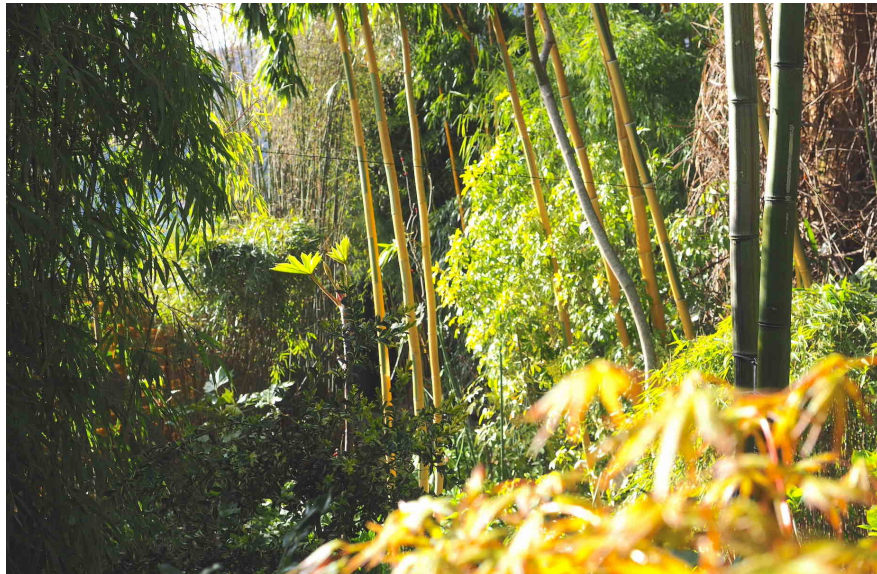
Cryptomerien und weitere Koniferen, die den Garten strukturieren und so auch im Winterhalbjahr einen ansprechenden Ausblick bieten. Dies notabene, ohne den See aus dieser Perspektive miteinzubeziehen; dieser erhält seinen «Auftritt» in einer separaten Sichtachse aus anderen Räumen wie dem Wohnzimmer. Beeindruckt spreche ich Althaus später auf unserem Rundgang auf die gekonnte Anordnung der grossen Gehölze an, was dieser mit einem Schulterzucken abtut, er habe halt dort gepflanzt, wo es Platz gehabt habe. Ausgestattet mit einem guten Blick für Besonderheiten, trifft man den versierten Pflanzenjäger auf sämtlichen span-

ist sicherlich der Tatsache geschuldet, dass Althaus jede Pflanze vor oder auch nach dem Kauf ausführlich recherchiert und ihr einen passenden Platz sucht. Den Auftakt zu seinem botanischen Garten machten die Koniferen, später folgten Bambus und danach logischerweise die ganze Vielfalt an Unterpflanzung, wie die über 200 verschiedenen Hortensienarten, 120 Sorten Hosta, Lilien, Farne, *Aspidistra*, *Fatsia* und viele weitere Schätze, mit denen er ein grünes, exotisch anmutendes Paradies erschaffen hat. *Metasequoia* und Sumpfyzypressen *Taxodium* schaffen ein ideales Mikroklima, indem sie Schatten spenden und den schweren lehmhaltigen Boden durch-

Wer denkt bei diesem Bild schon an einen Garten am Bielersee? Wunderschön das Spiel von Licht und Schatten.

wurzeln und so drainieren. Der Teich, in welchem grosse Störe leben – richtiggehende Monsieurs – wird mit Quellwasser gespiesen. Hier versickert wohl auch immer etwas Wasser, was gerade den feuchtigkeitsliebenden Pflanzen in der Nähe zugutekommt. So hat sich im Verlauf der Jahre im Garten Althaus ein nahezu perfektes Kleinklima für unzählige spezielle Pflanzen entwickeln können. Die zurzeit grösste Bedrohung kommt vom See, weil in den letzten Jahren durch wohl zu spätes Regulieren der Wasserstandshöhe der Garten immer häufiger überschwemmt wurde und teilweise mehr als vierzehn Tage lang unter Wasser stand. Glücklicherweise haben dies die Gehölze bis jetzt mehrheitlich gut überstanden, die vielen speziellen divenhaften Lilien aus England leider nicht. Man hofft, dass das Ehepaar Althaus bei den Zuständigen doch noch Gehör finden wird, sodass dieses Kleinod auch in Zukunft überdauern kann.

Peter und Eliane Althaus-Marti brennen für ihre jeweiligen Leidenschaften: bei ihm die Pflanzenwelt, bei ihr die Zucht von Parson Russel Terriers. Beide unterstützen sich gegenseitig wo nötig, lassen einander jedoch auch genügend Freiraum für die jeweilige Passion – wobei Eliane in letzter Zeit die verbliebenen Rasenflächen für ihre Hunde vor weiteren Ausbreitungsge-

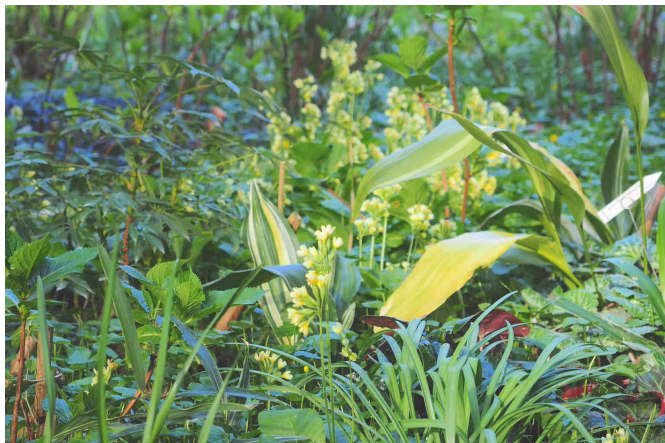


lüsten von Peters Seite her etwas vehementer verteidigen muss. Die letztes neu hinzugekommene Fläche kaufte man ja ursprünglich für die Hunde, nun beherbergt sie, wenn wunderts... schmunzel... schmunzel, ein faszinierendes Arboretum unterschiedlichster sonnenliebender Gehölze wie Purpur-Sternanis *Illicium floridanum* und *Illicium henryi*, Steineiben *Podocarpus*, von denen Peter begeistert ist, Chinesische Quitte *Pseudocdonia sinensis* (mit bis zu zwei Kilos schweren Früchten, die eine aromatische Konfitüre ergeben), *Amentotaxus argotaenia*, einer Superrarität, von der es wohl nur genau eine einzige Art gibt, und noch viele weitere! Selbstverständlich findet sich auch der dazu passende Hofstaat in Form von Stauden und Sträuchern. Dazu gesellen sich eine gelbgepunktete *Magnolia grandiflora crotonifolia*, M. 'Summer Solstice', verführerisch duftende *M. tripetala*, eine Schirm-Magnolie *M. x*

wiseneri und noch viele mehr – bei so vielen Magnolien wird klar, hier ist eine neue Leidenschaft aufgegangen!

Beim Rundgang mit dem versierten Pflanzenkenner und Naturbeobachter muss ich unweigerlich an seine früheren Leidenschaften Ski- und Autorennen denken. Mit einer unglaublichen Geschwindigkeit zählt er botanische Namen auf, von denen ich noch nie gehört habe, weist mich links und rechts des Pfads in rasantem Tempo auf seltene Kostbarkeiten hin oder fragt, ob ich dies oder jenes kenne. Er erzählt von seinen mittlerweile perfektionierten Arbeitsschritten, die den Bambus ohne Wurzelsperre dankbar in seinem Garten bleiben lässt, anstatt dass er ins Nachbargrundstück abwandert; also alle drei Jahre zurückschneiden, «Bambus will den Himmel sehen!», Häckselgut nach einem dreiviertel Jahr mit Hornspänen versetzt als Mulchschicht als «Futter» wieder ausbringen. Als ehemaliger Präsident der Europäischen Bambus Gesellschaft Schweiz eignete sich Althaus ein immenses Fachwissen an, welches allerdings weit über den Bambus hinaus geht!

Gerade Staudenliebhabern sei ein Besuch im Garten Althaus empfohlen, bespielt Peter doch die dritte Dimension aufs Vortrefflichste und lässt so im Schutz der Bäume Pflanzen gedeihen, die wir sonst nur als Zimmerpflanzen oder Schnittblumen und Schnittgrün kennen.



Munteres Miteinander! Die blühenden, einheimischen Schlüsselblumen unterstreichen das Gelb der panachierten *Aspidistra elatior* 'Equinox'.